



Pro Wildlife · Kidlerstraße 2 · 81371 München

An den Bürgermeister von Pfungstadt  
**Herrn Patrick Koch**  
Kirchstr. 12-14

64319 Pfungstadt

### **Offener Brief zum geplanten Großaquarium Shark City in Pfungstadt**

10. Juli 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Koch,

die unterzeichnenden Tier- und Naturschutzverbände appellieren an Sie, all Ihre politischen Möglichkeiten zu nutzen, um das geplante Hai-Aquarium SHARK CITY in Pfungstadt zu verhindern. Dieses Vorhaben ist aus folgenden Gründen dringend abzulehnen:

Die allermeisten Hai-Arten sind bereits aufgrund ihrer Lebensweise und ihres Aktionsradius für eine Haltung in Aquarien nicht geeignet. Wissenschaftler der Universität Florida weisen bspw. in einer Studie von 2015 darauf hin, dass von den bislang rund 200 in Gefangenschaft gehaltenen Hai-Arten sich allenfalls ein Dutzend Arten erfolgreich halten lassen<sup>1</sup>. Nicht zuletzt weisen auch die wenigen Arten, die überhaupt in Zoos oder Einrichtungen wie SeaLife gehalten werden, auf diese enormen Haltungsschwierigkeiten hin. Die Überlebensrate vieler Hai-Arten in Gefangenschaft ist außerordentlich niedrig: Viele sterben bereits im ersten Jahr. Aufgrund der immensen Haltungsprobleme gibt es bei vielen Hai-Arten auch keine Nachzuchten. SHARK CITY wäre also dauerhaft auf immer neue Wildentnahmen angewiesen.

Noch vergangenes Jahr (für den Standort Sinsheim) gaben die Betreiber an, 40 verschiedene Hai-Arten präsentieren zu wollen, inzwischen ist von „bis zu 36 Hai-Arten“ die Rede. Doch welche Arten und wie viele Tiere jeweils nun gehalten werden sollen, darüber will oder kann SHARK CITY keine Angaben machen. Ebenso wenig will SHARK CITY sich festlegen, bei welchen Arten Wildentnahmen erforderlich sind.

Es gibt nicht einmal 15 Hai-Arten, die in größerer Anzahl in Zoos und Schauaquarien unter dem Dach der EAZA<sup>2</sup> gehalten werden. Eine Abgabe an kommerzielle Einrichtungen halten wir für äußerst unwahrscheinlich. Inzwischen sprechen die künftigen Betreiber von 85% Haien, die sie aus Nachzucht oder anderen Aquarien beziehen wollen – demnach sollen 15 Prozent der Haie direkt für SHARK CITY im Meer eingefangen werden; mit allen hiermit verbundenen Stressfaktoren und Risiken. Hinzu kommt, dass es sich auch bei einem Teil der Tiere aus anderen Aquarien um Wildfänge handelt, nur eben nach einer Zwischenphase in einer anderen

---

<sup>1</sup> Morris, A.L. Livengood, E.J., Chapman, F.A.: (2015) Sharks for the Aquarium and Considerations for Their Selection. University of Florida, IFAS, FA179

<sup>2</sup> EAZA = Dachverband europäischer Zoos und Aquarien (European Association of Zoos and Aquaria)

Einrichtung. Auch beim Begriff „Nachzucht“ sollte man vorsichtig sein: Zuchterfolge stammen in aller Regel von weiblichen Haien, die trächtig eingefangen wurden und in Gefangenschaft ihren Nachwuchs gebären.

Es ist alarmierend, dass die künftigen Betreiber von SHARK CITY bis heute keinen Besatzplan veröffentlicht haben – beim fortgeschrittenen Stadium der Bauplanung sollte bekannt sein, welche Tiere hier einmal leben sollen, v.a. wenn man die verschiedenen Haltungsansprüche diverser Hai-Arten bedenkt. Immer noch wird auf der Website von SHARK CITY u.a. mit dem Foto eines Tigerhais (einem schwer zu haltenden Hochseehai) und dem begleitenden Versprechen gelockt, „Erlebe Europas größte Haie“.

Vor diesem Hintergrund ist auch zu bezweifeln, dass die Genehmigungsvoraussetzungen nach dem Bundesnaturschutzgesetz (§ 42 Abs. 3 Nr. 1) im Lichte der EU-Zoorichtlinie 1999/22 EG über die Haltung von Wildtieren in Zoos hier überhaupt umgesetzt werden können. Denn eine Zoo-Genehmigung kann nur erteilt werden, wenn die Haltung der Tiere „hohen Anforderungen“ genügt. Auch der Bundesgesetzgeber weist in diesem Zusammenhang darauf hin, wonach ein „hohes Schutzniveau für die in den Zoos und Tiergehegen gehaltenen Tiere erhalten bleiben soll.“<sup>3</sup>

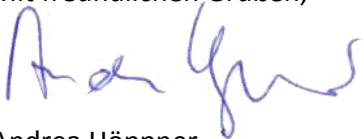
Diverse Zoos sowie die SeaLife-Kette halten bereits eine Reihe von Hai-Arten – aufgrund dieser Dichte von Großaquarien ist kein Bedarf für weitere Schauaquarien in Deutschland. In Speyer, nur 70 km von Pfungstadt entfernt, gibt es bereits ein SeaLife Großaquarium mit Schwarzspitzen-Riff-, Ammen-, Bambus-, Zebra-Stierkopfhai und diversen Katzenhaien. Entsprechend misstrauisch sollten alle Entscheidungsträger in Pfungstadt auch mit der Höhe der versprochenen Einnahmen sein, die SHARK CITY in Form von Gewerbesteuer erbringen würde: SHARK CITY müsste – entgegen wiederholter Beteuerungen – spektakuläre Hochsee-Hai-Arten, die auf Dauer nicht in Aquarien überleben, präsentieren, um sich von den Angeboten anderer Aquarien abzuheben und überhaupt hunderttausende Besucher jährlich anlocken zu können.

Der von den SHARK CITY proklamierte Bildungsauftrag ist angesichts des kommerziell ausgerichteten Vorhabens wenig glaubwürdig – im Übrigen sind heutzutage moderne Technik wie Computer-Animationen, 3D- bzw. gar 4D-Kinos oder interaktive Wissensstationen etc. deutlich besser geeignet, um der Bevölkerung die spannende und faszinierende Welt der Haie näherzubringen, als Wildtiere in viel zu beengten, künstlichen und reizarmen Behältnissen auszustellen.

Vor diesem Hintergrund appellieren wir eindringlich an Sie, sich gegen dieses überflüssige und unverantwortliche Vorhaben zu stellen. Wir bitten Sie, dieses Schreiben auch an die Mitglieder des Stadtrates von Pfungstadt weiterzuleiten.

Ihrer Stellungnahme verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen,



Andrea Höppner  
Vorsitzende von Pro Wildlife

---

<sup>3</sup> BT-Drucks. 16/12274 S. 64

im Namen von:

1. Birgit Braun, geschäftsführender Vorstand, Aktionsgemeinschaft Artenschutz
2. Mahi Klosterhafen, geschäftsführender Vorstand, Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
3. Laura Zodrow, Vorsitzende, Animal Public
4. Torsten Schmidt, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bund gegen Missbrauch der Tiere
5. Undine Kurth, Vizepräsidentin, Deutscher Naturschutzring
6. Ulrike Kirsch, Vorstand, Deutsche Stiftung Meeresschutz
7. Thomas Schröder, Präsident, Deutscher Tierschutzbund
8. Vera Weber, Präsidentin, Fondation Franz Weber
9. Ulrich Karlowski, Vorstand, Gesellschaft zur Rettung der Delfine
10. Hans-Jürgen Kost-Stenger, 1. Vorsitzender, Landestierschutzverband Hessen
11. Simone Alberti, Menschen für Tierrechte Nürnberg
12. Anja Wirtherle, Vorstand, Naturschutzbund (NABU) Sinsheim
13. Sigrid Lüber, Präsidentin OceanCare
14. Dr. Tanja Breining, PETA Deutschland
15. Reinhard Behrend, Vorsitzender, Rettet den Regenwald
16. Lars Gorschlüter, geschäftsführender Vorstand, SAVE Wildlife Conservation Fund
17. Friederike Kremer-Obrock, SHARKPROJECT Germany e.V.
18. Sandra Achleitner, Shark Savers Germany e.V.
19. Rüdiger Jürgensen, Country Director, Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz

Cc: Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung